

## Projektbeschreibung (Anschubphase)

### Diskurse uniierter Theologie als Aneignung und Transformation neuzeitlicher Leitperspektiven

*Projektverantwortlicher:*

PD Dr. theol. habil. Henning Theißen

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für systematische Theologie, Am Rubenowplatz 2-3

#### 1. *Darstellung des Mittelbedarfs aus der Anschubfinanzierung*

##### 1.1. *Formale Darstellung*

Gegenstand des Projekts ist die Anschubphase eines Forschungsvorhabens mit dem Titel „Diskurse uniierter Theologie als Aneignung und Transformation neuzeitlicher Leitperspektiven“. Das Projekt umfasst drei Phasen (Vorlaufs-, Durchführungs- und Transferphase), in deren erste die Anschubphase fällt. Für die Anschubphase und die damit verbundene Hypothesengenerierung sind dislokale Archivarbeiten zur Aufbereitung des Untersuchungsmaterials erforderlich. Für die damit gegebenen Arbeitspakete werden Anschubmittel benötigt. Der Schwerpunkt der folgenden Darstellung liegt daher auf der Vorlaufphase.

##### 1.2. *Inhaltliche Darstellung*

###### 1.2.1. *Hintergründe*

1. Die Neuzeit ist nach allgemeinem Urteil durch die Aufhebung religiöser Sonderbezirke der Welt und eine Entlassung der Individuen aus religiös festgelegten Lebensformen oder -deutungen gekennzeichnet. Säkularisierung und Individualisierung, Subjektivität und Pluralismus werden zu **Leitperspektiven der Neuzeit**. Sie werden trotz des damit gegebenen Abstoßungsimpulses der Neuzeit von der (vorneuzeitlichen) Religion auch Leitperspektiven der neuzeitlichen Theologie, die sich mit ihnen auseinandersetzt, sie transformiert und sich so aneignet.
2. In der evangelischen Theologie ist diese Entwicklung der Aneignung und Transformation seit Längerem vor allem mit dem Namen und Werk von Friedrich Schleiermacher (1768-1834) verbunden, der 1821/22 den entscheidenden Entwurf zur denkerischen Verantwortung des Ganzen der evangelischen Glaubenslehre unter den Bedingungen ihrer neuzeitlichen Kritik vorlegt. Eng an Schleiermacher schließt die sog. **Vermittlungstheologie** an, welche die von der Aufklärung aufgerissenen Gegensätze von Glauben und Wissen, aber auch die in der gesellschaftlichen Neuordnung nach 1815 neu aufbrechenden Gegensätze von Konservativ und Liberal versöhnen will. Bis heute steht das Konzept der Vermittlungstheologie über diese historische Epoche hinaus für das systematische Bestreben, die neuzeitlichen Leitperspektiven von Subjektivität, Individualisierung, Säkularisierung und Pluralismus in der Theologie zur Geltung zu bringen.
3. Theologische Aneignung und Transformation neuzeitlicher Leitperspektiven geschieht jedoch nicht nur als Vermittlungstheologie, sondern auch – von der Forschung bislang ungleich weniger beachtet – als **unierte Theologie**. Unierte Theologie entsteht zunächst als kirchen- und theologiegeschichtliche Epoche ebenfalls zur Zeit Schleiermachers, indem der preußische König Friedrich Wilhelm III. die politische Neuordnung nach dem Wiener Kongress auch für religionspolitische Maßnahmen nutzt, die die konfessionelle Spaltung Preußens durch eine Union von Lutheranern und Reformierten überwinden sollen. Lange wurde die hieran anschließende Unionstheologie bis zur Gründung der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union, APU (1922) als binnenkirchliches Nebeninteresse der Vermittlungstheologie aufgefasst und ihr untergeordnet. Erst die Ersetzung des konfessionellen Paradigmas durch das flexiblere Konzept der *Konfessionskultur* hat neuerdings die Voraussetzungen dafür geschaffen, unierte Theologie als einen eigenständigen Theologietyp in der Aneignung und Transformation neuzeitlicher Leitperspektiven im selbständigen Gegenüber zur Vermittlungstheologie wahrzunehmen, mit der sie den Ausgangspunkt in der Theologie Schleiermachers teilt.

###### 1.2.2. *Projektdesign*

1. Mein Projekt geht für die Gegenwart von der **Hypothese** aus, dass sich die beiden Theologietypen von Vermittlungs- und unierter Theologie mit divergenten Interpretationen besonders von Schleiermachers Hermeneutikvorlesung – der am häufigsten von ihm gehaltenen Vorlesung überhaupt – verbinden lassen (zur historischen Dimension dieser Frage s.u. Ziff. 5). Dadurch werden die verschiedenen Gegensatzpaare, zwischen denen Theologie vermitteln bzw. Union stiften soll, auf der einen Seite als miteinander kompatible Interpretamente aufgefasst (Vermittlungstheologie), auf der anderen aber als miteinander unverrechenbare Rezeptionshorizonte (unierte Theologie). In der Perspektive unierter Theologie ist schon der Unionsaufruf Friedrich Wilhelms III. keine rein kirchliche Angelegenheit, sondern dient zugleich einer verbesserten Stellung des preußischen Königshauses im politischen Gefüge der Herrscher Europas, ohne dass sich beide Interessen aufeinander reduzieren ließen.
2. Die Pluralität disparater Rezeptionshorizonte unierter Theologie zeigt sich besonders deutlich anhand der Evangelischen Kirche der Union, EKV (1953-2003, Nachfolgeorganisation der APU). Im zeitgeschichtlichen Rahmen des Kalten Krieges ist sie als einzige blockübergreifende deutsche Institution nicht nur in die Polarität der Konfessionen und Konfessionskulturen, sondern ebenso konstitutiv auch in den Ost-West-Gegensatz eingespannt und muss beiden Rezeptionshorizonten Rechnung tragen, offensichtlich ohne beide miteinander „vermitteln“ zu können. Die EKV ist daher der hauptsächlichste **Forschungsgegenstand** meines Projekts.
3. Die **Zielsetzung** des Projekts besteht in der Darlegung dessen, wie die in der EKV (v.a. ihrem Theologischen Ausschuss) und ihrem akademischen Umfeld betriebene unierte Theologie in diesen verschiedenen Rezeptionshorizonten die neuzeitlichen Leitperspektiven in eigenständiger Weise anzueignen und zu transformieren vermag.
4. Die erforderliche **Methodik** ist aus mehreren Gründen anspruchsvoll. Erstens liegen die Quellen zur Arbeit der EKV bis auf die veröffentlichten „Voten“ des Theologischen Ausschusses nicht gedruckt vor, was in gewissem Umfang Archivarbeiten erforderlich macht (s.u. AP 1). Zweitens ist bei gedrucktem wie nicht ediertem Material die zeitgeschichtliche Besonderheit einer im Kalten Krieg blockübergreifend arbeitenden Institution zu berücksichtigen, die unter geheimdienstlicher Beobachtung stand und deren Arbeit zumindest im Osten Deutschlands bis in die Thematik und Begrifflichkeit die Auswirkungen (und teils Wechselwirkungen mit) einer staatlichen Ideologie erfuh. Dieser zeitgeschichtliche Umstand lässt die Einbindung von Experteninterviews sinnvoll erscheinen (s.u. AP 3).
5. Die genannten Besonderheiten erfordern erhöhten hermeneutischen Aufwand, der sich in der **Einteilung und Interferenz der Projektphasen** niederschlägt.  
 In der *Vorlaufphase* werden zunächst die vorliegenden, nicht edierten Quellen gesichtet und in unterschiedliche Rezeptionskulturen eingeteilt, mit denen unierte Theologie für sie grundlegende Traditionskomplexe (z.B. Barmer Theologische Erklärung, das Schrifttum von K. Barth und D. Bonhoeffer) aufnimmt. Erst diese Einteilung macht die Diskurse sichtbar, die Leitperspektiven wie Pluralismus und Individualität gewissermaßen chiffriert (daher nicht ohne wechselseitiges Missverständnis) bearbeiten, wenn sie im Ost-West-Konflikt nicht offen angesprochen werden können. So wäre z.B. Säkularisierung im Kontext eines staatlich verordneten Atheismus nur als historisches Thema darstellbar: Die mit dem Säkularitätsthema gestellte Gegenwartsfrage nach den gesellschaftlichen Bindekräften von Religion kommt jedoch zum Tragen in der – den veröffentlichten Voten der EKV nur chiffriert zu entnehmenden – Debatte um Brüderlichkeit (*fraternité*) und brüderliche Gesprächskultur (*mutuum colloquium fratrum*), die mit der entweder kollektivistischen oder aber individualistischen Interpretation der Menschenrechte, etwa im Kontext der KSZE-Schlussakte, auch die weiteren Leitperspektiven der Neuzeit ergreift. – Dieses Beispiel für unierte Transformationen neuzeitlicher Leitperspektiven zeigt, dass die Vorlaufphase mit der Durchführungsphase interferiert.  
 In der *Durchführungsphase* werden die jeweiligen Beiträge unierter Theologie zur Aneignung und Transformation der Neuzeit anhand der in der Vorlaufphase aufbereiteten Quellen für jede der Leitperspektiven ausführlich erarbeitet und dargestellt. Die *Transferphase* hat im Interesse der Veröffentlichung der Ergebnisse und einer geplanten Teiledition der Quellen die Aufgabe, den unierten Beitrag zur neuzeitlichen Theologie wieder mit der vermittlungstheologischen Spielart theologischer Rezeption der Neuzeit zu vergleichen. Dabei ist auch die Ausgangshypothese zur divergenten Schleiermacherinterpretation historisch abzustützen (s.u. AP 2), so dass die abschließende Phase

wiederum mit der Vorlaufphase interferiert.

### 1.3. *Organisatorische Darstellung*

Voraussetzungen der Realisierung sind insbesondere die Aufbereitung der Quellen, die Bearbeitung der Forschungsliteratur und die Hypothesengenerierung. Während die Bearbeitung der Forschungsliteratur ein in sich abgeschlossenes Arbeitspaket darstellt, das in meinen vorbereitenden Publikationen dokumentiert ist (s.u.), sind Quellenaufbereitung und Hypothesengenerierung von der o.g. Intefferenz der Projektphasen betroffen. D.h. die vollständige Quellenaufbereitung einschließlich der Typisierung ihrer Rezeptionskulturen kann bis zum Abschluss der Anschubphase ebensowenig abgeschlossen werden wie die Überprüfung der zu generierenden Hypothesen. Erst recht fallen die inhaltlichen Transformationen der Leitperspektiven über die gegebenen Beispiele (s.o. Ziff. 5) hinaus in die Durchführungsphase. In der Anschubphase realisierbar erscheinen jedoch folgende Arbeitspakete (AP), die teilweise parallel erledigt werden können (für Einzelheiten s.u. die tabellarische Darstellung).

- AP 0: **Vorarbeiten** an Quellen und Forschungsliteratur sowie zur Fragestellung der Leitperspektiventransformation; vorliegend in Gestalt von Publikationen und bisheriger Darstellung der Projektphasen.
- AP 1: **Sichtung** (und auswahlweise Dokumentation) **der Quellen** im geschätzten Umfang von 350 Akteineinheiten aus den EKU-Beständen des Evangelischen Zentralarchivs Berlin (Bestände: EZA 7; 8; 107; 108) sowie einzelnen Nachlässen führender Vertreter unierter Theologie (z.B. H.-G. Geyer, Zentralarchiv der Ev. Kirche in Hessen und Nassau, Darmstadt); zu bewältigen in 3 Monaten mit Unterstützung einer WHK am Archivstandort (Berlin) für die Sichtung und einer SHK an der Arbeitsstelle des Projekts (Greifswald) für die auswahlweise Dokumentation im Blick auf eine Teiledition in einer späteren Projektphase.
- AP 2: **Durchführung von Experteninterviews** zum methodischen Umgang mit den hermeneutischen Besonderheiten der Quellen infolge der Blockkonfrontation scheinen zur Bestimmung der Vorgehensweisen unierter Leitperspektiventransformation hilfreich; Interviewpartner sind gegenwärtige und frühere Vertreter des Theologischen Ausschusses der EKU (Prof. Dr. Michael Beintker, Münster; Prof. Dr. Wolf Krötke, Berlin) sowie Leiter ihrer Kirchenkanzleien (Dr. Friedrich Winter, Berlin; Dr. Wilhelm Hüffmeier, Potsdam) und Fachvertreter der Kirchlichen Zeitgeschichte (Prof. Dr. Martin Greschat, Münster; PD Dr. Katharina Kunter, Frankfurt).
- AP 3: **Historische Untermuerung der Hypothesengenerierung** zur divergenten Schleiermacherinterpretation; zu leisten durch Beteiligung an der Fachtagung der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft e.V. (Lutherstadt Wittenberg, 04.-06.10.2013) aus Anlass der historisch-kritischen Edition von Schleiermachers Hermeneutik (2012).
- AP 4: **Abschluss der Anschubphase** durch Dokumentation und Implementierung der AP 1-3 in die Ausgestaltung der Darstellung der einzelnen Projektphasen und in die Vorarbeiten zur unierten Transformation neuzeitlicher Leitperspektiven; mit Unterstützung durch redaktionelle Arbeiten der SHK an der Arbeitsstelle des Projekts.

## 2. *Wissenschaftliches Curriculum Vitae des Projektleiters*

06.02.1974	geboren in Mönchengladbach
07.06.1993	Allgemeine Hochschulreife
1994–1999	Studium Evangelische Theologie und Philosophie in Tübingen und Bonn
10.09.1999	1. theologisches Examen
15.10.2000–30.06.2002	Promotionsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes
27.04.2004	Dr. theol. (Diss.: Die evangelische Eschatologie und das Judentum, Göttingen 2004)
01.10.2002–30.09.2007	Tätigkeit im Pfarrdienst der Ev. Kirche im Rheinland

01.06.2005–31.12.2006	Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. H. Assel am Institut für Evangelische Theologie, Universität Koblenz/Landau, Campus Koblenz
01.04.2007–	Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. H. Assel am Lehrstuhl für Systematische Theologie, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
26.01.2012	Dr. theol. habil. und Venia legendi in Systematischer Theologie (Habil.: Die berufene Zeugin des Kreuzes Christi, Leipzig 2013)
18.04.2012	Privatdozent
17.11.2012	Verleihung des Hanns-Lilje-Preises 2012
28.02.2013	Verleihung des Oberlin Innovationspreises 2012
01.04.–31.07.2013	Vertretung des Lehrstuhls für Systematische Theologie mit Schwerpunkt Ethik (Prof. Dr. E. Gräb-Schmidt) an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen

### 3. *Projektrelevante Publikationen*

#### 3.1. *Monographie*

Die berufene Zeugin des Kreuzes Christi. Studien zur Grundlegung der evangelischen Theorie der Kirche (Arbeiten zur systematischen Theologie 5), Leipzig 2013, 663 S., insbes. Kap. 5 und 6. [Habil. theol. Greifswald 2011/12]

#### 3.2. *Zeitschriften- und Buchbeiträge*

The Christian Witness to Peace in the Time of the Cold War. A Case Study in the Contemporary History of the Evangelical Church of the Union, in: Ceļš. Periodical of the Theological Faculty of the University of Latvia, vol. 62, 2012, 202-223.

Vereint in der Lehre, getrennt im Handeln? Zur Barmenrezeption der EKU in den Jahren der Entspannungspolitik, erscheint in: Kerygma und Dogma, Bd. 59, Jg. 2013, 251-271. [Vortrag bei der 88. Sitzung des Arbeitskreises der EKU-Stiftung für kirchengeschichtliche Forschung in Berlin am 01.11.2012]

Konfessionskultur ohne Kulturkampf. Zur theologischen Bedeutung der Union in Schleiermachers und Ritschls Kirchentheorien, erscheint in: Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Jg. 2012, Berlin 2013, 194-200. [Preisträgervortrag in der Plenarsitzung der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen vom 16.11.2012]

Bekenntnis und Bekennen als Fixpunkte kirchlicher Orientierung und Erfahrung. Thesen zur systematisch-theologischen Näherbestimmung, erscheint in: Jürgen Kampmann/Werner Klän (Hg.), Preußische Union, lutherisches Bekenntnis und kirchliche Prägungen 1817-2017. Referate eines wissenschaftlichen Kolloquiums zwischen der Union Evangelischer Kirchen (UEK) und der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Wittenberg, 26.-28. Februar 2013, Edition Ruprecht Göttingen 2013.